

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 99.

Mittwoch, den 24. August 1892.

9. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Wildbad. Akkord.

Die bei Erstellung eines Brückchens über den Mühlbach im Stadtwald Regenthal oberhalb Sprollenhaus nötige Maurerarbeit im Voranschlag von 65 M. 09 Pfg. Zimmerarbeit „ „ „ 17 „ 44 „ kommt am

Donnerstag, den 25. August 1892  
vormittags 11 1/2 Uhr  
auf hiesigem Rathaus zur Vergebung.  
Den 19. August 1892.

Stadtschultheißenamt: Böhner

**Hofman's Patentstärke**  
„ **Silberglanzstärke**  
„ **Cremestärke**  
**Zwicks Doppelstärke**  
**Tapezierstärke**  
**Weisses Wachs**  
**Borax ganz und gemahlen**  
**Blaukugeln und Pulver**  
empfehlen **Fr. Dreiber.**

Garantiert reinen

### Schlender-Honig

hat zu verkaufen.  
Fritz Trippner im Koch'schen Hause.

### Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.  
empfehlen **Chr. Pian.**

Frisches

### Salatöl

empfehlen **J. F. Gutbub.**

### Cristallin

Gemischtes Präparat zum schnellen leichten Reinigen und Polieren  
von Fenster- u. Spiegelscheiben  
ohne Anwendung des Putzleders  
empfehlen pro Paket 10 Pfg.

Carl Wiltb. Bott.

### Wildbad. Zwangs-Verkauf.

Das K. Amtsgericht Neuenbürg hat am 24. Juni 1892 gegen **Friedrich Härter, Holzhauer in Nonnenmühl-Wildbad** die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt,  
Geb. Nr. 10

83 qm Ein 2stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller unter einem Dach,  
2 „ Backofen,  
1 „ Abtritt,  
32 „ Hofraum

1 ar 18 qm auf der Nonnenmühl auf dem eigenen Feld B. N. 1411 und von diesem auf allen Seiten umgeben B. N. 1560 M

Anschlag . . . . . 1500 M

Das Gebäude ist mit Wohnungsrecht der Anna Marie Gauß, Straßenwärters Tochter für die Dauer ihres ledigen Standes, sowie der Johann Georg Gauß, Holzhauers Eheleute auf Lebensdauer und deren Kinder für die Dauer ihres ledigen Standes in der hintern Stube belastet; es haben jedoch letztere event. auf ihr Recht zu Gunsten der Unterpandgläubiger verzichtet. Auch steht den Joh. Georg Gauß'schen Eheleuten das Recht zu im Keller bezw. auf der Bühne die wie hienach ersichtlich zuziehenden Früchte aufzubewahren, auch im Stall eine Kuh oder eine Ziege stellen zu dürfen.

P. Nr. 1414

14 ar 54 qm Acker,  
90 „ Gemüsegarten,  
1 ar Steinriegel,

16 ar 44 qm auf der Nonnenmühl im Schöngarn, neben Joh. Georg Gauß, Holzhauer.

Anschlag . . . . . 300 M

Parz. Nr. 1505/11

31 ar 52 qm Acker,  
1 ar Weg,

32 ar 52 qm auf der Nonnenmühl, im Schöngarn, neben Johann Georg Gauß, Holzhauer.

Anschlag . . . . . 600 M

Parz. Nr. 1411

25 ar 23 qm Acker,  
1 „ 10 „ Steinriegel,

26 ar 33 qm auf der Nonnenmühl im Schöngarn, neben sich selbst  
Anschlag . . . . . 500 M

15 ar 76 qm dieser Parzelle sind mit Leibgeding der Johann Georg Gauß, Holzhauers und dessen Ehefrau, solange eines derselben lebt belastet.

Parz. 1412/2

18 ar 88 qm Acker auf der Nonnenmühl, neben Jg. Georg Adam Volz und sich selbst.

Anschlag . . . . . 350 M

Parz. 1505/12

24 ar 34 qm Acker,  
96 „ Weg,

25 ar 30 qm auf der Nonnenmühl im Schöngarn, neben alt Philipp Jakob Gänthner, Fuhrmann in Sprollenhaus und sich selbst.

Anschlag . . . . . 500 M

## Sämtl. Stuttgarter

treffen sich  
Donnerstag, den 25. August  
nachmittags 3 Uhr  
im Gasth. z. gold. Stern.

Ein noch gut erhaltener

## Bügel-Ofen

verkauft wegen Anschaffung eines größeren  
billigst

Julius Krimmel,  
Wildbader Waschanstalt.



### 500 M.

(auch in kleineren Posten) gegen  
gesetzliche Sicherheit sofort aus-  
zuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Eine größere Partie

## Damen-Blousen

gibt um jeden annehmbaren Preis ab.

Luise Bolz, Hauptstraße 130.

Wichtig und interessant für  
Jedermann:

## Excelsior!

Gez. geschützt Nr. 485

### Automat-Apparat Desinfektor

Reguliert sich selbst durch die Temperatur  
der Luft. Verhütet Ansteckung durch Cholera,  
Diphtheritis, Typhus, Scharlach, Keuchhusten,  
Schwindel etc. Verhindert Fäulnis,  
Schimmelbildung, vertreibt lästige Insekten.

In Kaufm., Bureau-, Wohn- und Kinder-  
stuben, Schränken aller Art, Closets anzu-  
hängen oder aufzustellen.

Dauer der Wirksamkeit des Apparats:  
5 Monate. 1 Apparat à 60 bei mehr zu  
55  $\text{f}$ . Der geringe Preis ermöglicht es  
auch den Winderbemittelten mehrere Apparate  
zur Desinfektion der ganzen Wohnung an-  
zuschaffen. Erhältlich bei

Chr. Brachhold König-Karlstr. 81 B.

## Kaffee

in allen Sorten empfiehlt

Gustav Hammer.

### Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

## Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.

Mittwoch, den 24 August 1892

(Abonnements-Vorstellung.)

## Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von Fr. v. Séduthon  
und Gustav Kadelburg.

Donnerstag, den 25. August 1892.

## Keine Vorstellung.

Freitag, den 26 August 1892.

(Abonnements-Vorstellung.)

## Das Stiftungsfest.

Schwank in 3 Akten von G. v. Moser.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Parz. Nr. 1382/1

15 ar 73 qm Wiese auf der Nonnenwies im Schöngarn, neben Jg. Ludwig  
Ludwig Hefelschwerdt in Sprollenhaus und Johann Georg  
Gauß in Nonnenwies.

Anschlag

300 M.

Diese Liegenschaft kommt am

**Samstag, den 27. August 1892**

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus, im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten  
bekannt gemacht wird, daß als Verwalter J. F. Gutbub, Gemeinderat hier und als  
Verkaufskommission Stadtschultheiß und Ratschreiber Bächner und Gemeinderat Weber  
bestellt ist.

Den 7. August 1892.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:

Namens derselben

Vorstand: Stadtschultheiß Bächner.

Wildbad.

## Bitte um mildthätige Beiträge!

Am Freitag, den 19. d. M. verunglückte beim Brunnengraben der fleißige und  
sparsame, erst 34 Jahre alte Tagelöhner Fritz Süßer von hier. Er hinterläßt eine  
Frau mit 4 unerzogenen Kindern.

Von vielen Kurgästen aufgefordert, eröffne ich für die Hinterbliebenen eine Kollekte  
und erkläre mich zu Annahme von Beiträgen gerne bereit.

Für richtige Verwendung werde ich sorgen.

Den 21. August 1892.

Hochachtungsvoll

Der Stadtvorstand: Stadtschultheiß Bächner.

Wildbad, den 23. August 1892.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme  
bei dem durch einen jähen Unglücksfall stattgefundenen Hin-  
scheiden unseres lieben unvergeßlichen Gatten, Vaters u. Bruders

**Fritz Süßer,**

sowie für die vielen Blumenspenden, die trostreichen Worte am  
Grabe und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte,  
namentlich auch von Seiten seiner Schulkameraden, der Feuerwehr  
und der Feuerwehrkapelle, wie auch den Herren Trägern sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Eine größere Partie

## Buckskin-Reste

größtenteils feinere Sachen zu einzelnen Hosen, ganzen Anzügen, Knä-  
ben-Anzügen etc. etc. passend, verkauft **ausnahmsweise billig.**

**Fr. Schulmeister,**

Zuch- u. Maßgeschäft.

Verlangt nur

## Thurmelin,



indem es Wanzen, Küchenfliegen, Fliegen,  
Motten, Läuse, Flöhe und Schnaden gänz-  
lich tötet und nicht bloß betäubt.

Das „Thurmelin“ ist nur in Gläsern zu  
30  $\text{f}$ , 60  $\text{f}$  und 1  $\text{M}$  zu haben.

Thurmelinpreise

zu 35  $\text{f}$  und 50  $\text{f}$ .

Vorrätig in Wildbad bei

**Chr. Brachhold,**

König-Karlstr.

sowie in allen Orten und Städten Deutschlands, wo das Thurmelin-Plakat sicht-  
bar ist.

# I<sup>a</sup> Neue holl. Volfharinge

sowie

## I<sup>a</sup> marinierte Delikatessen-Haringe

pr. Stück 12 sind soeben wieder frisch eingetroffen bei

Chr. Brachhold, Könia-Karlstr 81B.

 Kanarienvogel, Amsel, Drossel, Fink und Staar und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit

## Wof'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Der große Prachtatlas der Vogelbandlung Wof Köln ist daselbst einzusehen.

## Teinacher-Wasser

ist jeden Tag frisch zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

## Einmachgläser, Einmach- töpfe & Schmalzhäten

empfiehlt

Gust. Hammer.

### K u n d | s a n.

— Im Stadtpark zu Stuttgart fand eine außerordentliche Ausschussung des würt. Wirtverbandes statt. Von 22 bestehenden Vereinen waren 18 durch etwa 40 Delegierte vertreten. Eine längere Diskussion verursachte die allezeit auf der Tagesordnung stehende Ungeldfrage, die wohl auch nicht so bald verschwinden wird; nachdem der Landesverband von der Forderung einer allgemeinen Weinsteuer Abstand genommen hat, hofft er, daß ihm die Weingärtnerchaft nicht mehr, wie bisher, feindlich gegenübersteht. Die Agitation auf Abschaffung des Ungeldes soll nun dahin geleitet werden, daß nach dem Vorgange im Großherzogtum Hessen das durch den Fortfall des Ungeldes entstehende Manko durch eine allgemeine Steuererhöhung (etwa 1 pCt.) gedeckt werden solle. Herr Zehle-Ravensburg brachte die Kontrolle im Sidwesen zur Sprache und rügte es als durchaus ungerecht, daß die Wirte immer wegen der unrichtig geeichten Gläser bestraft werden; man solle doch einfach die Glasfabrikanten kontrollieren, es sei dies für den Staat und für den Bürger viel einfacher und auch billiger.

Marbach, 20. Aug. Gestern mittag ertrank beim Baden im Neckar das 5jährige Töchterchen eines hiesigen Bürgerk. Kaum hatte man sich von dieser Unglücksbotschaft erholt, als von Badenden gemeldet wurde, es sei einer von den Dragonern, die seit zwei Tagen hier einquartiert sind ertrunken. Leider hat sich diese Nachricht bestätigt. Der Leichnam wurde heute morgen gefunden. Es soll der einzige Sohn wohlhabender Eltern aus dem Hohenloheschen sein.

Von der Nagold, 18. Aug. Dem Schw. Boten schreibt man: „Nachdem nunmehr das gesamte Nagoldthal von einer Eisenbahn durchzogen ist, sind vom Ministerium des Innern Vorkehrungen getroffen worden, welche die Beseitigung der Flößerei auf der Nagold und der Enz in administrativem Wege herbeiführen werden. Die dortige Flößerei hat der angefahrenen Industrie viel

Grund zu Klagen geboten; da die Wasserfracht im Durchschnitt nicht billiger ist als die Eisenbahnfracht, und da die Unterhaltung der Wasserstraßen die Staatskasse vielfach hohe Beträge kostete, so lag ein Grund zu längerer Verbeibaltung der Flößerei, deren Abschaffung der Industrie durch Freigabe der Wasserkräfte wesentlichen Vorteil bringt, nicht vor.“

Eberbach, 20. Aug. Dieser Tage wurden dem Gastgeber Grupp z. Löwen dahier 264 Hopfenstöcke abgeknitten und damit der ganze Ertrag und Kosten unmittelbar vor der Ernte vernichtet. — In Wellingen, N. Kirchheim, ist vergangene Nacht das Gasthaus zum Lamm vollständig abgebrannt. Kinder sollen den Brand verursacht haben.

Nürtingen, 18. August. In Unter-Eutingen feierte am 16. Aug. Pfarrer Hartmann die goldene Hochzeit. Am den im 92. Lebensjahr stehenden Jubilar und seine 78. jähr. Gattin, die beide der besten Rüstigkeit sich erfreuen, versammelten sich zur Jubelfeier der einzige noch lebende Bruder des Jubilars, 5 Kinder, 1 Schwiegersohn und 4 Schwiegertöchter und 15 Enkelkinder, sowie ein Brausführer und eine Brautjungfer, die vor 50 Jahren als solche die Hochzeit mitgefeiert hatten. An der kirchlichen Feier wirkten zwei Söhne des Jubelpaares als Geistliche mit. Die Gemeinde hatte Dorf, Kirche und Pfarrhaus aufs schönste geschmückt.

Von der badischen Grenze, 20. August. Das Stuttgarter Südd. Korresp.-Bureau meldet aus Pforzheim: Im hiesigen Hospital soll sich ein Cholerafranker befinden, welcher heute in dasselbe aufgenommen wurde. Ueber den Fall wird absolutes Stillschweigen beobachtet; trotzdem läßt die Thatsache, daß das Gerücht in der ganzen Stadt verbreitet ist und das gewisse Maßregeln in Vorbereitung sind, darauf schließen, daß etwas an der Sache ist. Faktum ist, wie von unterrichteter Seite versichert wird, daß ein fremder Kranker unter verdächtigen Umständen im Spital Aufnahme gefunden hat und in einem besondern Gelasse untergebracht ist.

### Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

## Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittagstisch 12<sup>1/2</sup> Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Forellen. — Gestandene und süsse Milch. Kaffee. Reine Weine.

Pschorr-Bräu u. Pilsner-Bier  
in Flaschen, vom »Bürgerlichen Brauhaus« sowie selbstgebräu-  
tes Bier vom Faas.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

## Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule  
hält sein grosses Lager in

## Cigarren u. Cigaretten

bestens empfohlen.



Ebingen, 19. Aug. Diesen Nachmittag verlor Fuhrmann Georg Philipp Beck von hier, 57 Jahre alt, auf bedauerliche Weise sein Leben. Derselbe holte Holz im Wald, auf dem Heimweg aber, da, wo das Thal steil abfällt, hatte er das Unglück, unter den beladenen Wagen zu kommen, als er wahrscheinlich die Mücke zutreiben wollte. Die Räder gingen ihm über die Brust und erdrückten ihn derart, daß er in kurzem den Geist aufgab.

Crailsheim, 19. Aug. In Jagstheim wurde am späten Abend in das Schlafzimmer ehrbarer Bürgerleute ein scharfer Schuß abgefeuert; die von einem zum andern Fenster gehende Kugel ging dicht am Kopfe des im Bette liegenden Mannes vorbei. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Ravensburg, 20. Aug. In dem hies. Bahnhofshotel wurden vorgestern nacht einem Reisenden aus Hall, während er schlief, 300 Mark aus der Hosentasche gestohlen. Er war ohne Licht zu Bett gegangen und hatte vergessen, die Zimmerthüre zu schließen.

Friedrichshafen, 20. Aug. Ein Augenzeuge berichtet dem Tagblatt der Stadt St. Gallen folgenden Vorfall aus Rorschach vom 19. ds.: Dem schwer mit Sandstein beladenen Schiff des Gottlieb Rot von Ketzweil zerbrach das Steuerruder, und die Besatzung desselben steckte die Nothlagge auf. Da kam der Schraubendampfer des Königs von Württemberg gefahren und bugslerte trotz verschiedener Hindernisse u. mit vielen Mühen das Schiff in den Hasen. Bei der Einfahrt am Leuchtturm wurden dem Könige für diese That Hochrufe zu teil; die meisten Anwesenden wollten in Erwartung, daß der König lande, ihre Huldbigung für diese Zeit aufsparen. Derselbe entzog sich indes allen weiteren Ovationen, indem er wieder in die See hinausfuhr.

Friedolsheim bei Zabern, 16. August. Heute ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Pferd aus Zabern lief auf dem Heimwege dem Röhrbrunnen unseres Ortes zu. Da dasselbe stark erhitzt war, wollte der Kutscher es von dem Troge abhalten,

Dabei schlug das ungestüme, nach Wasser verlangende Tier aus und traf den treuen und besorgten Knecht derart, daß er bald tot zur Erde fiel. Der Unglückliche war ein noch junger Mann, er hinterläßt die Witwe mit drei unverforgten Kindern.

— Auf einem Ameisenhaufen. Eine unerhörte Greuelthat melden aus Straßburg i. E. die dortigen „N. N.“: In dem Vororte Neuhof wurde am 17. August in aller Frühe von den Knechten des Welfers Johann Hezel von hier im Garten der Villa Neuß ein Kind in schrecklicher Lage aufgefunden. Mitten in einem großen Ameisenhaufen, es waren große rote Waldameisen, lag, ganz entblößt, ein großer, starker, aber schrecklich zugerichteter blondlockiger Knabe im Alter von ungefähr sechs bis sieben Monaten. Der Hals war mit einer großen Binde zugeschnürt, was wahrscheinlich den armen kleinen Märtyrer zum Erstickten bringen sollte. Die Füße des Armersten lagen auf einer Dornenhecke, was dem Kinde bei jeder Bewegung schreckliche Qualen verursachte. Die Knechte holten sofort Hilfe. Der kleine Knabe wurde aus seiner qualvollen Lage befreit und der Obhut des Pfarrers Reid-

hard von hier anvertraut, der sich liebevoll des Kindes annahm.

— Ein nettes Stückchen leistete sich dieser Tage ein Kaufmann in Zweibrücken. Er glaubte die neueingeführte Sonntagsruhe gut dazu benützen zu können; um einen Konkurrenten „eins anzuhängen“; er schickte nach Geschäftsfluß seinen Gehilfen um einige Zigarren dorthin, welche diese auch erhielt, was zur Anzeige gebracht wurde. Hierauf wurde der Zigarrenverkäufer um 1 M. gebüßt, der gefandte Gehilfe um 3 M. und der erstere Geschäftsmann wegen Verleitung zur Gesetzesübertretung um 6 M.

Grindelwald, 20. Aug. Gestern mittag konnte der Feuersbrunst Einhalt gethan werden; 90 Firste sind niedergebrannt, 400 Ortsbewohner sind obdachlos. Die eingeäscherten Hotels beherbergten 200 Fremde; die meisten küßten ihr ganzes Gepäck ein.

— Ein Fund von großem Werte wurde, wie aus Genf gemeldet wird, auf den Berg Saleve in der Nähe der französischen Grenze gemacht. An der elektrischen Bahn beschäftigte Arbeiter fanden in einer Höhle mehrere Tausend Münzen des 11. Jahrhunderts vom Bischof Friedrich von Genf, von denen eine

bis jetzt den Wert von 2000 Fr. hatte. Das Ereignis macht hier großen Eindruck. Paris, 22. Aug. Ein Eisenbahnzug entgleiste gestern auf der Brücke, welche über den Orbeßluß führt, bei Cessenon (Département Hérault). 4 Personen sind tot, viele leicht verwundet; die Lokomotive und mehrere Waggons liegen in Trümmern. Der Eisenbahndienst ist unterbrochen.

1. (Der Zufriedene.) Ich mach' weiter keine große Ansprüche an's Leben, aber bei Tisch muß ich einen bequemen Platz haben, auch muß es hell sein und nicht zu warm und nicht zu kalt; lieber einpaar Schüsseln mehr, als wenn es einen friert oder wenn man vor Hitze schwitzen muß. Mit dem Wein bin ich nicht heikel, aber der weiße schmeckt mir viel besser, wenn ich vorher genug roten getrunken habe. Hat man genug gegessen u. getrunken, so geht nichts über eine gute Ruhe. Eine gute Ruhe ist für einen Mann von meinem Alter die Hauptsache. Deswegen seh ich auch lieber den ganzen vor-mittag zum Fenster hinaus, daß ich den Nachmittag für mich habe. Und ich will wahrhaftig lieber die ganze Woche spazieren gehen, nur nicht am Sonntag arbeiten.

## In Sturm und Drang.

Novelle von C. Western.

(Nachdruck verboten.)

5.

„Auch hat sie neulich einen Brief erhalten; ich fand einen Teil der Adresse, den sie verloren hatte! Die Mutter ahnt nichts!“

„Das sieht ja bedenklich aus, Gerhard!“

„Ja, es wird Zeit, daß Du einmal nach Hause kommst!“ meinte Gerhard.

„Ja, Gerhard, bald!“ versicherte Arnold.

Abends trat der Krüppel den Heimgang an.

Marthas Wangen waren bleich geworden, denn die wohlige Zeit des Sommers war dahingeflogen; Blatt um Blatt fiel von den Bäumen des Parks und bunte Asten ergößten schon als die Spätlinge aus dem Füllhorn Flora's das Auge des Beschauers auf den Blumenbeeten der Gärten; die Zugvögel hatten bereits ihre Wanderung dem ewigen Frühling entgegen angetreten und noch immer war keine Nachricht von Eddi eingetroffen bis auf jenen einen Brief, in welchem er ihr anzeigte, daß er glücklich in England angekommen sei. Da sank ihr zuletzt der Mut. Nur eins schien dem bleichen Mädchen noch Freude zu machen: der Gang nach Wigger's Hof. Sie nahm dann die Richtung durch den Park, sah sich die Stelle an, wo Eddi ihr Treue geschworen hatte und weinte sich aus.

So geschah es auch heute, und dabei glitt der Name Eddi mehrere Male über ihre Lippen.

„Eddi kommt nicht, der böse Eddi!“ tönte da auf einmal eine schnarrende Stimme an ihr Ohr und Herr Moths stand vor dem jungen Mädchen, auf welches er mit unverschämten Blicken durch seine goldene Brille starrte. Dann fuhr er halb spöttisch, halb ernsthaft fort: „Wer doch an dieses Eddi Stelle seine könnte! Wissen Sie meinen Rat, schönes Kind“ — es klang cynisch und gemein und er suchte sich dabei dem Platze, wo Martha stand, zu nähern und seinen Arm um ihre schlaffe Taille zu legen —

„wissen Sie meinen Rat? Nehmen Sie an, ich sei der bewußte Eddi, und schenken Sie mir Ihre Liebe!“ Dabei versuchte der Freche, sie zu küssen.

Martha schrie laut auf vor Angst und Abscheu und suchte zu entkommen, aber Herr Moths war ungalant genug, die Geizstige zu verfolgen, indem er lachend versicherte, daß er heute sicherlich den zweiten Act im „Raube der Sabinerinnen“ spielen werde. Es gelang ihm in der That, das Mädchen zu erfassen und zu umschlingen, dann aber fühlte er sich plötzlich mit Riesenkraft gegen die nächste Eiche geschleudert, daß sein Schädel zu brechen drohte, und er betäubt niederstürzte. Verwirrt drang lautes Schluchzen und das Geräusch von Küssen an sein Ohr, und als er die Augen öffnen konnte und die Scenerie überschaut, fand er das schöne Mädchen in den Armen des jungen Herrn Reichart, der in Reifelleidern dastand.

„Scheeren Sie sich Ihres Weges, Herr Moths!“ forderte dieser den Inspektor nun auf und wies nach dem Parkeingange.

„Es scheint mir auch, daß ich hier überflüssig bin!“ gab jener giftig zurück und ging. Unterwegs aber brummte er: „Also für den jungen Herrn empfindet das schöne Mädchen Liebe! Hohe, davon wollen wir doch dem alten Herrn Mitteilung machen, damit er den Passionen des Sohnes Zaum und Zügel anlegt.“

Moths ging schneller und suchte das Contor auf, wo Herr Reichart eifrig rechnend am Pulte stand. Der alte Herr zog eine krause Stirn und ein finsternes Gesicht und Moths sah, daß heute die Zeit nicht günstig war.

„Auf ein ander Mal, junger Herr!“ brummte er. „Hüten Sie sich junger Mann!“

Er ging dann an sein Pult und arbeitete eifrig.

Inzwischen hielt der junge Herr Eduard Reichart die abwechselnd lachende und weinende Martha Bos in seinen Armen.

„Was wollte der Unverschämte von Dir?“ fragte er zornbeugend.

„Ach, laß ihn, Eddi!“ erwiderte Mar-

tha. „Ich glaube, es ist ein Herr vom Werke drüben! Gott sei Dank, daß Du wieder da bist! Siehe, hier an dieser Stelle wollte ich eben noch verzweifeln, da thut sich der Himmel auf und ich halte Dich in meinen Armen!“

„O, Du treue Seele! — Ja, ich war lange fort; ich schrieb nicht, weil ich Dich nicht beunruhigen wollte! Ich hoffte auf die Rückkehr! Dieser Zeitpunkt trat ein! Mein Großvater Gegendorff hat mir die Fidei-commissarische testamentarisch vermacht und um der Formlichkeiten bei Gericht willen mußte ich von England herüber; Ich bin mündig und wenn meine Eltern nun nicht wollen, daß ich Dich —“

Sie hatte ihn losgelassen und starrte ihn mit offenen Augen an:

„Wie?“ fragte sie. „Dein Großvater hieß Gegendorff?“

„Allerdings.“

„So bist Du —?“

„Warum weichst Du so erschrocken zurück, mein herziges Lieb? — Ja, Du hast Recht; jetzt kommen die Tage der Prüfung: Ich bin Eduard Reichart! — Aber,“ setzte er, die Hände beschwörend empor hebend, hinzu, „ich liebe Dich deshalb nicht weniger, Martha!“

Sie weinte heftig und rief schluchzend: „Ich kannte Sie nicht!“

„Wie konntest Du mich kennen, da ich von früh auf in der Stadt, auf Gymnasium und Hochschule war?“

„Ach, nie wird ihr Herr Vater die Einwilligung zu einer Verbindung mit mir geben!“

„Ich werde ihn zwingen!“ sagte Eduard und seine Augen flammten. „Siehe, Martha,“ fuhr er dann fort, „so gewiß, als ich an einen gerechten Gott glaube, so gewiß werde ich nie ein anders Weib als Dich freien, das Schwöre ich Dir bei Allem, was mir heilig ist.“

Nun konnte Martha natürlich nicht länger zürnen, sie traute ihm vollständig und sie schmiegte sich an den geliebten Mann.

(Fortsetzung folgt.)